

nicht melden. Vergebens suchten sein Vater und sein jammerndes Weib rings am Fuße des Berges nach ihm; weder lebend noch tot war er zu finden — der greise Vater war seiner beiden Söhne beraubt; zwei junge Weiber trauerten nun um die verlorenen Männer.

XII.

Vor Straßburg gefangen.

Siegreich, denn Rudolfs Anhang in Schwaben war gering, zog Heinrich mit seinem Heere bis gen Ulm, wo er auf feierlichem Gerichtstage Rudolf und seine Anhänger des Todes schuldig erklärte, ihn seiner Würden und der Herrschaft in Schwaben entsetzte. Doch stärker waren Heinrichs Feinde in andern Gegenden des Reiches, und mit wechselndem Glück wälzte sich der Krieg weiter, von Schwaben nach Baiern, dann durch Franken hinüber in das Elsaß.

An einem Sommertage des Jahres 1078 sahen die Thürme von Straßburg auf zwei gerüstete Heere nieder, die sich kampffertig gegenüberstanden.

Auf der einen Seite flatterten Rudolfs Fahnen stolz über ritterlichen Helmen; auf der andern Seite trugen Bauern im Lederwams Heinrichs königliches Banner; einzelne Ritter führten ihre Haufen; die Bischöfe von Straßburg und Basel leiteten die Schlacht.